Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 187. Dienstag, den 13. August 1889.

Kaiser Wilhelm's Abschied von der Insel Wight.

Ueber die Ereignisse des letzten Tages, an welchem unser Kaiser als Gast der Königin Victoria auf der Insel Wight verweilte, sendet Ludwig Pietsch der „Voss. Ztg." eine sehr fesselnde Schilderung. Wir entnehmen derselben Folgendes: „Der Kaiser hatte am Mittwoch die Truppen des britischen Heeres und die Freiwilligen in Aldershot manövriren gesehen und ihren Leistungen die wärmste Anerkennung gespendet. Am Donnerstag Vormittag vor den Scheiden von England wollte er der Königin nun auch dem Theil seiner Truppen vorführen, mit welchen seine in den englischen Gewässern versammelte Flotte bemannt ist 1500 Mann von den Mannschaften und dem Seebataillon sollte um 11 Uhr im Park von Osborne vor ihr paradieren. Vor dem westlichen Flügel des Schlosses breitet sich, von den Eichen des Parkes eingefaßt, ein weiter Rasenplatz aus. Vor dieser Westfaçade waren Zelte eingerichtet; ein Zeltgang verband die lange Gallerie im Erdgeschoß mit einem weiß und blau gestreiften Speisezelt, in welchem das Frühstück für die Herrschaften servirt wurde. Um 11 Uhr rückten die Mannschaften an. Der Kaiser, in Admiralsuniform mit weißer Mütze, leitete persönlich die Aufstellung. Das Seebataillon mit schwarzem Haarbusch war dicht vor dem Schloßflügel an der Ostseite des Rasenplatzes aufgereiht, an dessen Südseite zunächst die Seecadetten, dann die Schiffsmannschaften in blauer Matrosentracht mit offener Brust, ausgerüstet mit Bajonetgewehren, auch die West- und Nordseite umgaben sie. Nach 11 Uhr erschien der Prinz von Wales in Admiralsuniform, den Kaiser, den Grafen Bismarck und die anderen Herren durch kräftigen Handschlag herzlich begrüßend. Vor dem Südportal des westlichen Schloßflügels hielt ein offener Wagen mit zwei Apfelschimmeln bespannt, neben dem Kutscher ein Hochschotte in schwarzer Tracht, davor ein Spitzenreiter auf einem Schimmel. Die Königin Victoria, die bald darauf aus dem Schlosse trat, ließ sich mit einer Begleiterin im Wagen nieder und dieser wendete sich der Südseite des Rasenplatzes zu. Während dessen war der Kaiser wieder in die Mitte der Truppenaufstellung getreten, hatte den Säbel gezogen und „Gewehr über" dann „präsentirt das Gewehr"! commandirt. Ein lautes dreimaliges Hurrah erschallte und die Musikcapelle intonirte den Armeemärsch und die englische Nationalhymne. Langsam fuhr die Königin an den Truppen vorüber, während der Kaiser an der rechten Seite des Wagens schritt. Die Prinzen von Wales und Battenberg, die Prinzessinnen und die Hofstaaten folgten zu Fuß. Nach vollendeter Umfahrt stieg die Königin mit ihrer Begleiterin aus und trat in das mittlere Zelt. Der Kaiser war dort für kurze Zeit an ihrer Seite, dann übernahm er wieder das Commando. Das Musikcorps marschirte gegen die Mitte des Platzes vor, die Mannschaften formirten sich dahinter an der Südseite in Colonnen, nach ihren Schiffen geordnet, jede von ihrem Commandeur und ihren Officieren geführt, Prinz Heinrich neben der Mannschaft der „Irene". Der Kaiser trat vor die Musik, zunächst hinter ihn Admiral von Kall und zum Klange der Trompeten und Trommeln führte er, mit gesenktem Säbel salutirend, die Mannschaften in vollendetem Paradeschritt an der Königin vorüber. Hatten die Engländer die deutsche Flottenmannschaft bisher nur auf ihren Schiffen bewundert, so gaben unsere braven Jungen ihnen auf dem Lande neue Ursache dazu. Der Kaiser trat wieder zur Königin und der Vorbeimarsch der gesammten Flottenmannschaft setzte sich fort. Das Seebataillon folgte den Matrosen; jede Abtheilung wetteiferte mit den anderen und mit jeder Gardetruppe im mustergiltigen Vorüberkommen und Linienhalten. Vor den energischen, ungewohnten Klängen des deutschen Armeemarsches ergriff die auf den weiten Rasenflächen westlich von diesem Platz weidenden Rinder ein comisches Entsetzen, sie liefen wie in spanischem Schrecken davon. Die vorbeimarschirten Mannschaften ordneten sich auf der Westseite des Platzes in einer langen, zwei Glieder tiefen Front; die Bajonnette blitzten im Sonnenlicht. Durch den Bogen am Nordende der Säulengallerie sah man die bläuliche Fluth des Meeres, einzelne Schiffe unserer Flotte und in der Ferne die englische Küste. Noch einmal trat der Kaiser aus den ihn umgebenden Gruppen heraus auf die Mitte des Platzes, den die langen Reihen seiner Flottenmannschaften gleich lebendigen dunkelblauen Mauern umgaben. Mit lauter Stimme richtete er an sie anerkennende Worte, die mit einem Hoch und Hurrah für die Königin und dem Commando „Präsentiert das Gewehr!" schlossen. Er schwänkte den Säbel und dreimal erbrauste das Hoch der Mannschaften mit nicht zu schildernder Energie. Auf ein neues Commando kamen von allen Seiten die Commadeure der Schiffe zu dem Kaiser heran zur Kritik, die jedenfalls keine ungünstige sein wird; die Herren schwenkten die Säbel, steckten sie dann ebenso wie der Kaiser ein, verabschiedeten sich und wurden zum Frühstück in das Zelt geführt. Um 7¼ Uhr Abends erfolgte die Abfahrt des Kaisers, die deutsche Flotte hatte bereits vorher den Hafen verlassen. Um 5 Uhr wurde der ganze Weg vom Oxford-Schlosse bis zum Hafenplatze mit englischer Infanterie besetzt und von 6 Uhr an stellten sich die Hofstaaten und Staatsbeamten ein. Um 7¼ Uhr erschien der Kaiser mit dem Prinzen von Wales in vierspänniger Equipage. Seine ganze Erscheinung athmete Gesundheit, frische männliche Kraft und Heiterkeit; er trug die große Admiralsuniform mit Dreimaster. Nun war der Augenblick des Scheidens gekommen. Nach herzlichem Abschied bestieg der Kaiser ein mit 12 Mann besetztes Ruderboot von der „Hohenzollern" mit der gelben Kaiserstandarte am Bug, der deutschen Kriegsflagge am Heck. Rasch durchschnitt das Fahrzeug das glatte Wasser, und bald verkündete das Aufsteigen der Kaiserstandarte am Hauptmast der „Hohenzollern" und der Kanonendonner, daß der Kaiser sein Schiff bestiegen habe. Nicht lange, so entströmte dichter Qualm den Schloten, das Wasser schäumte an den Rädern auf, und das schöne Schiff, das Deutschlands Kaiser durch so viele Meere getragen hat, führte ihn wieder von Englands Küsten der Heimath zu. Tausende sahen vom Ufer und vom Deck der Dampfer der Abfahrt zu.

Tagesschau.

Die Bischofswahl durch das Domcapitel in Münster wird am 15. August vollzogen werden.

Der Cardinal Lavigerie ist am Sonnabend aus Luzern nach Paris abgereist. Der Antisclaverei-Congreß ist wohl endgiltig aufgegeben.

Einer Statistik über den oberschlesischen Kohlenstreik entnehmen die „Berl. Pol. Nachs.", daß die den Arbeitern fast durchweg bewilligten Lohnerhöhungen den Betrag von 10 bis 15, in einigen Fällen sogar noch mehr Procent betragen. Die jährliche Mehrbelastung, welche den oberschlesischen Kohlengruben durch diese Lohnconcessionen erwächst, beziffert sich auf rund 3 Millionen Mark oder 12½ Proc. der im Jahre 1888 gezahlten Lohnsumme.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser ist Sonntag Nachmittag in Wilhelmshaven eingetroffen und fuhr mittelst Sonderzuges nach Berlin weiter. Die Ankunft des Kaisers in Berlin erfolgte erst Sonntag kurz vor 1 Uhr Nachts. Bereits in der 11. Stunde des Abends am Sonnabend hatte sich unter den Linden ein nach vielen Hunderten zählendes Publikum angesammelt, um den Kaiser bei seiner Rückkehr aus England zu begrüßen.

Anläßlich des Besuches des Kaisers Wilhelm und des in dem ersten Drittel nächsten Monats stattfindenden Manövers des königlich sächsischen Armee-Corps treffen eine Reihe fremder Fürstlichkeiten in Dresden ein, die zum Theil das wettiner Jubelfest bereits mit ihrer Gegenwart auszeichneten.

Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck und die Fürstin, Graf und Gräfin Rantzau nebst Kindern sind am Sonnabend Nachmittags 6 Uhr aus Varzin in Berlin eingetroffen.

Der Prinz Johann Georg von Sachsen ist am Freitag von Sigmaringen wieder abgereist.

Der Geheime Justizrath Dr. Richard Eduard John ist, wie mitgetheilt wird, in Göttingen gestorben. John war am 17. Juli 1827 zu Marienwerder geboren. Von 1862—1867 gehörte er dem preußischen Abgeordnetenhause als Mitglied der Fortschrittspartei an, trat aber bei Gründung der national-liberalen Partei dieser als einer der ersten bei. Von seinen zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete des Strafrechts und Srafprocesses ist besonders sein Commentar der Strafproceßordnung hervorzuheben.

Der Stapellauf des Panzerfahrzeuges „O" von der Germania-Werft fand am Sonnabend Mittag programmgemäß statt. Der Vice-Admiral Knorr taufte das Schiff auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers auf den Namen „Siegfried". Es ist dies das erste Panzerfahrzeug, das zum Schutze des Nordostsee-Canals bestimmt ist.

Wie die „Kieler-Ztg." hört, soll der Kreuzer „Sperber" am 20. August zu einer mehrjährigen Auslandsreise in Dienst gestellt werden.

Intrigante Fäden.

Roman von **Max** von **Weißenthurn**.

1.

Aufgeschreckt.

Unter lauten, weithin schallenden Schlägen verkündete die große, über dem Thore angebrachte Schloßuhr die neunte Morgenstunde, die Zeit, zu welcher auf Rosegg, dem alten Ahnenschlosse Lord Walter Rosegg's, Barons und Mitglied des englischen Parlaments, gefrühstückt zu werden pflegte.

Rosegg war ein prächtiger, alter Feudalbau, meilenweit von London entfernt, in größter Abgeschiedenheit tief im Walde gelegen, mit ungeheurem Bodencomplex und großen Jagden.

Der das Schloß umgebende nächste Theil des Waldes war in einen wohlgepflegten Park umgewandelt worden und so lag das Haus selbst da wie das Zauberschloß Dornröschen's, tief verborgen und getrennt von allem Leben.

In und außer dem Schlosse herrschte im gegenwärtigen Moment tiefe Ruhe. Durch die weit geöffneten Fenster drang die herrliche Frühlingsluft in das große, alterthümliche Morgenzimmer herein, dessen Thür sich eben öffnete, um den Baron Einlaß zu gewähren.

„Noch nicht zugegen? Das sieht Manuela ganz unähnlich!" sprach er vor sich hin, mißmuthig in dem großen Gemach, in welchem das Frühstück servirt war, umherblickend. „Charles," rief er einem eintretenden Diener zu, „melden Sie Lady Manuela, meiner Tochter, daß ich mit dem Morgenimbiß warte. Sind die Zeitungen schon eingelaufen?"

„Zu Befehl, Mylord!"

Und der Kammerdiener rollte den kleinen niederen Marmortisch, auf welchem die Zeitungen zu liegen pflegten, vor seinen Herrn hin und verschwand geräuschlos.

Lord Rosegg, ein stattlicher Mann, von militärischer Haltung, ließ sich in einen Armstuhl niedersinken und griff nach den vor ihm liegenden Tagesblättern.

Er war erst seit wenigen Monaten Besitzer des prächtigen Schlosses, welches nebst Rang und Titel ihm durch den rasch auf einander erfolgten Tod dreier Verwandten anheim gefallen war.

Der Baron war Wittwer und Manuela, seine Tochter und sein Idol, war zwei Jahre alt gewesen, als der Vater in seiner Eigenschaft als englischer Officier, mit ihr, um sein Glück zu versuchen, nach Indien gereist war, um in ein dortiges Regiment einzutreten.

Seitdem waren wiederum fünfzehn Jahre ins Land gegangen und Manuela zählte jetzt siebenzehn Jahre.

Lord Rosegg's Augen schweiften über die Zeitungen hin, aber er las nicht, sondern er blickte wohlgefällig hinaus auf die durch die geöffneten Fenster sich seinen Blicken darbietende, prächtige Landschaft.

„Ein herrlicher Besitz!" sprach er leise vor sich hin. „Wenn ich bedenke, daß ich noch vor vier Monaten in Kalkutta mühselig mein Dasein gefristet habe, mit keiner anderen Aussicht, als der, einst von der Pension eines englischen Officiers leben zu müssen! Für mich mache ich mir nicht so viel aus diesem Wechsel der Verhältnisse, aber für Manuela! Wenn ich nur gewiß sein könnte, daß sie todt ist, daß mein Geheimniß mit ihr begraben ist. Früher, als wir nicht im Bereich ihrer Macht gewesen sind, war nicht so viel daran gelegen; seit mir aber das Majorat zugefallen und ich wieder in der Heimath bin, verfolgt mich die Erinnerung an jene Zeugin aus alten Tagen gleich einem bösen Geist. Erst gestern Nacht habe ich von ihr geträumt und unter ihrem drohend düsteren Blick wachte ich schweißbedeckt auf. Pah! Hirngespinste!"

Und er zuckte unwillig die Achseln, als wolle er eine lästige Bürde von sich abschütteln, nahm das Zeitungsblatt abermals zur Hand und ließ es wieder fallen.

Im oberen Stockwerk wurde mit ziemlichem Geräusch eine Thür zugeschlagen; gleich darauf vernahm man im Corridor eine fröhliche Stimme ein lustiges Lied trällern.

„Guten Morgen, Papa!"

Mit diesen Worten stürmte ein junges Mädchen anscheinend athemlos in das Gemach herein und auf den Baron zu.

„Ist das Frühstück bereit?" fragte sie. „Ich bin gänzlich ausgehungert und wäre schon Hungers gestorben, wenn Nina mir nicht eine Tasse Chocolade gebracht hätte. Ich hoffe, ich habe Dich nicht zu lange warten lassen, Papa? War das Concert nicht entzückend gestern Abend?"

Und zwei weiche, volle Arme legten sich um den Nacken des Vaters, ein Paar frischer Lippen boten sich ihm zum Kuß.

Der Baron machte sich lachend aus der zärtlichen Umschlingung frei.

„„Aber, Manuela, so erdrücke mich doch nicht mit Deinen schlanken Armen. Laß sehen, wie Du nach der bis spät in die Nacht andauernden Unterhaltung aussiehst; wahrscheinlich wie ein Gespenst!„

„Ein Gespenst? Was Dir nicht einfällt, Papa! O, es ist doch zu herrlich gewesen. Ich werde jenen Tenor mit den prächtigen, gluthvollen Augen und der griechischen Nase niemals vergessen. Ein Franzose soll er sein und sein Name klingt eben so schön als er selbst ist: Alexander de Saint Claire! Ich möchte heute, morgen und alle kommenden Tage ihn singen hören!"

Sie stand vor ihm, lebhaft gesticulirend, und sah in diesem Augenblick wirklich hinreißend hübsch aus, obzwar man nach den strengen Regeln der Schönheit Lady Manuela Nichts weniger als schön nennen konnte.

Die jungen Damen der Umgegend wenigstens nannten sie linkisch und ungeschickt, tadelten ihre sonnengebräunten Hände, ihren allzugroßen Mund, ihr vorstehendes Kinn, fanden ihre Stirn zu niedrig, ihre Nase zu lang, kurzum, sie wußten über ihre Erscheinung eine Menge Nachtheiliges hervorzuheben, ohne das Schöne zu nennen, welches in ihren prächtigen, dunklen Augen und dem rabenschwarzen Haar bestand, das ihr längliches Gesicht umrahmte.

„Nun, Papa, wie sehe ich denn aus?" fragte das junge Mädchen, als die Augen des Vaters eine Zeit lang prüfend auf ihr geruht hatten. „Nicht viel häßlicher als sonst, will ich hoffen? O, warum — warum in aller Welt — bin ich nicht schön? Ich bewundere alles Schöne, — Bilder, Musik, Blumen, Sonnenschein und schöne Männer. Frauen und Mädchen hasse ich; sie sind alle eitel, boshaft und — geistlos! Weßhalb kann ich Dir nicht ähnlich sehen, Papa? Wem bin ich denn nachgerathen? Dir offenbar nicht, also wahrscheinlsch meiner Mutter!"

Ausland.

Dänemark. Der König ernannte den Prinzen Georg von Griechenland zum Second-Lieutenant in der dänischen Marine.

Frankreich. De la Forge, radicaler Socialist, hat die Candidatur für Montmartre gegen Boulanger angenommen. — Donnerstag fand die Beerdigung von Felix Pyat statt. Auf dem Kirchhofe hatte sich eine ziemlich große Volksmenge, welche rothe Fahnen mit sich führte, eingefunden. Am Grabe wurden zahlreiche Reden gehalten und wiederholt Hochs auf die Commune und auf die sociale Revolution ausgebracht.

Großbritannien. Der Herzog von Cambridge ist am 8. d. zu einer Badekur nach Deutschland abgereist. — Im Unterhause erklärte der Unter-Staatssecretär Fergusson, daß, in Betreff der am 25. Februar in Old Calaber erfolgten Verhaftung des Königs Eyo durch ein deutsches Kriegsschiff. die engliche Regierung von der deutschen befriedigende Erklärungen erhalten habe. Die Vorlegung des Schriftwechsels erachte er deshalb für unnöthig.

Italien. Eine Gesandtschaft des Königs von Abessinien, Menelik, nach Rom ist unterwegs; an ihrer Spitze befindet sich ein Vetter des Königs. Die Gesandtschaft ist im Juli zu Harrar angelangt und dürfte im September in Rom eintreffen.

Oesterreich-Ungarn. Die Kaiserin Elisabeth und die Erzherzogin Marie Valerie werden am 10. d. Mts. von Gastein nach Ischl übersiedeln, dort bis Mitte September verweilen und sich dann zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Meran begeben. — Das Programm für den Besuch des Schahs von Persien in Oesterreich-Ungarn und für dessen Aufenthalt in Wien ist endgültig festgestellt. Der Schah trifft am 21. d. Mts Vormittags in Salzburg ein, wird zwei Tage im kaiserlichen Residenzschlosse verbleiben und am 23. d. Mts. mit einem Hof-Separatzuge nach Wien weiterreisen. Nachmittags erfolgt die Ankunft in Wien. Der Schah wird auf dem Westbahnhof von Sr. Majestät dem Kaiser, den Hofwürdenträgern, Ministern und Genērälen empfangen werden und nimmt dann als Gast des Kaisers in der Hofburg sein Absteigequartier. Der Aufenthalt in Wien ist für drei Tage in Aussicht genommen. Am 27. d. Mts. erfolgt die Abreise nach Pest, woselbst der Schah in der ofener Hofburg wohnen wird. Nach zweitägigem Verweilen in der ungarischen Hauptstadt tritt der Schah über Podwoloczyska direct die Rückreise nach Teheran an. — In den Steinkohlenbergwerken der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft bei Fünfkirchen ist in den letzten Tagen eine gewisse Agitation wahrnehmbar und die Arbeiter drohen mit Arbeitseinstellung. In Folge dessen ist aus Fünfkirchen eine größere Truppenabtheilung nach den nahen Kohlengruben abgegangen. Die Eruirung der Agitatoren ist bisher nicht gelungen.

Türkei. Dem „Standard" wird aus Athen vom 7. August berichtet: Die amtlichen, von Creta einlaufenden Depeschen schildern die auf der Insel herrschenden Zustände in düsterem Lichte. In fast allen Provinzen sind Grausamkeiten und Plünderungen an der Tagesordnung. Die Christen Heraclions sind geflüchtet, und aus der ganzen Insel überhaupt wandern die Christen aus. Der District Rethymnon ist einer von denen, welche am meisten gelitten haben. Die Schreckensscenen, welche sich daselbst nach den Aussagen der Flüchtlinge zugetragen haben, sind fast unglaublich.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg,** 9. August. (Verschiedenes.) Gestern schoß der Tischlermeister K. von hier am Drewenzufer in Bobrowisko einen Fischotter, ein schönes und großes Exemplar. Es ist dies in diesem Jahre bereits der zweite dieser gefährlichen Fischräuber, welchen K. erlegt hat. — Auf dem Amte Strasburg erkrankte dieser Tage eine Arbeiterfamilie nach dem Genuß von Pilzen unter Vergiftungserscheinungen. Durch geeignete Gegenmittel konnte glücklicherweise jede Gefahr abgewandt werden.

— **Aus dem Kreise Schwetz,** 9. August. (Jugendliche Verbrecher.) Am Dienstag in der Mittagszeit wurde die erwachsene Tochter eines Schiffers auf dem Wege von Schwetz nach dem väterlichen Kahne in Kranichsfelde von zwei halbwüchsigen Burschen, welche Vieh hüteten, angefallen, gemißhandelt und mit einem Sittlichkeitsverbrechen bedroht. Durch einen herannahenden Wagen verscheucht, verschwanden die jugendlichen Verbrecher unter Mitnahme eines Sammetjaquets und einer Broche im Strauch. Dem hiesigen Gendarmen gelang es, die Thäter noch an demselben Tage zu verhaften.

— **Jerszewo,** 10. August. (Viel Honig.) Wenn auch in vergangenem Winter sehr viele Bienenvölker umgekommen sind, so ist doch durch das überaus fleißige Eintragen der Bienen in diesem Jahre der Schaden in erheblicher Weise gemildert worden. Schon seit mehreren Jahren ist hier, wie in den umliegenden Ortschaften der Honigertrag ein solch ergiebiger nicht gewesen als in diesem Jahre.

— **Graudenz,** 10. August. (Keine auswärtigen Marktbesucher.) Auf Antrag des hiesigen Magistrats hat der Bezirksausschuß in Marienwerder bestimmt, daß den in der Stadt Graudenz wohnenden Verkäufern wollener, gestrickter, Putz- und Kurzwaaren, der Waaren der Bürstenmacher, Böttcher, Drechsler, Kammacher, Kleiderhändler, Klempner, Korbmacher, Kürschner, Leinwandhändler, Nagelschmiede. Pantoffelmacher, Posamentirer, Scheerenschleifer, Schuhmacher, Seiler, Töpfer und Weber der Verkauf auf den Wochenmärkten der Stadt Graudenz gestattet, und daß auswärtige Verkäufer dieser Waaren zu den Wochenmärkten nicht zugelassen werden sollen.

— **Flatow,** 9. August. (Der Bau des Schlachthauses) schreitet rüstig vorwärts, so daß voraussichtlich die Uebergabe desselben an die Schlächter zum 1. October möglich sein wird.

— **Danzig,** 10. August. (Eisenbahn-Unfall.) Als gestern Abend der Personenzug 9 Uhr 40 Min. vom Hohethor-Bahnhofe nach Zoppot den Bahnhof Oliva verlassen hatte, entgleisten in der Nähe von Hochwasser auf bisher unaufgeklärte Weise der Packwagen und der hinter demselben befindliche einetagige Personenwagen 1. und 2. Classe. Da der Locomotivführer, dessen Maschine unbeschädigt auf den Schienen geblieben war, weder Contredampf geben, noch die Tenderbremse stark anziehen durfte, weil sonst die entgleisten Wagen, deren Lauf dann durch die gehemmte Maschine unterbrochen war, wahrscheinlich von den hinter ihnen laufenden schweren Etagewagen zerquetscht worden wären, so liefen dieselben eine ziemliche Strecke neben den Schienen her, schlugen die Schraubenmuttern von den Laschen ab, zertrümmerten mehrere Schwellen und verbogen die Schienen. Die beiden entgleisten Wagen blieben mit einem dritten, dessen Kuppelung nicht gelöst werden konnte, auf der Strecke zurück, während die übrigen 7 Wagen des Zuges nach Oliva zurückgeschleppt wurden. Glücklicherweise sind Verletzungen weder bei Passagieren noch bei Beamten vorgekommen, obwohl dieselben kräftig geschüttet worden sind.

— **Neidenburg,** 9. August. (Von der Klugheit eines Hundes) zeugt nachstehende, kaum glaublich erscheinende, aber nichts destoweniger buchstäblich wahre Geschichte. Auf einer in der Nähe von Willuhnen liegenden Besitzung war das beste Legehuhn verschwunden. Da, nachdem eine Reihe von Tagen vergangen, kommt Karoline, die treue Magd, athemlos in die Stube mit der sonderbaren Botschaft: „Det Hohn lewt, ick heb it im Filax sine Bood gesehne!" Freude und Verwunderung zugleich prägte sich auf allen Gesichtern aus. Die Frau wollte schleunigst zur Befreiung des Huhnes schreiten, der ruhigere Gatte hielt sie jedoch zurück. „Warte nur," sagte er schmunzelnd „die saubere Sippschaft müssen wir doch 'mal genauer beobachten!" Das Huhn wurde in seinem sonderbaren Heim gelassen, und man konnte nun recht ergötzliche Dinge schauen. In dem hintern Theil der geräumigen Hütte des Hofhundes hatte sich das Huhn einlogirt. Redlich theilte Filax sein Futter mit seiner gefiederten Freundin. Und die Henne war nicht undankbar. Fast täglich spendete sie ihrem Wohlthäter ein schönes, appetitliches Ei, das unser kluger Filax in behaglichster Ruhe verzehrte. Durch Entfernung der Henne wurde dem „grausamen Spiel" ein Ende gemacht.

— **Königsberg,** 10. August. (Nicht hingerichtet.) Die Nachricht der „K. Hart. Ztg." von der in Königsberg erfolgten Hinrichtung des Cüirassiers Lemke, von der auch wir Notiz nahmen, erweist sich als unrichtig. Die „K. H. Z." bezeichnet jetzt ihre diesbezügliche Meldung selbst als mindestens „verfrüht" und nach der „K. Allg. Z." befindet Lemke sich zur Zeit noch im Untersuchungsgefängniß des königsberger Militär-Arresthauses. Es scheint also das Verfahren gegen ihn wegen des schöneberger Raubmordes noch nicht zum Abschluß gekommen zu sein.

— **Schulitz,** 9. August. (Jahrmarkt.) Infolge des gestrigen schönen Wetters war der Verkehr auf unserem Jahrmarkte ein recht lebhafter. Der Vieh- und Pferdemarkt war ziemlich betrieben und ganz angemessene Preise wurden erzielt. Es wäre gut, wenn sich hier auch gleichzeitig ein Schweinemarkt anschließen möchte, denn derselbe würde hier sehr gerne gesehen werden. Auch die Krambudenbesitzer machten recht gute Geschäfte; überall hörte man, daß es so leidlich gegangen ist.

— **Bromberg,** 8. August. (Petrich-Proceß.) Der frühere Oeconom Julius Petrich, aus Somersin bei Tuchel gebürtig, Sohn des früheren Mühlenbesitzers daselbst, wurde in der heutigen Sitzung der Ferienstrafkammer wegen einer ganzen Reihe von Betrugsfällen im Rückfalle zu zehn Jahren Zuchthaus und in eine Geldstrafe von 3150 Mark eventuell sieben Monaten Zuchthaus verurtheilt. Dieser Verbrechen hatte er sich dadurch schuldig gemacht, daß er unter Vorspiegelung von falschen Thatsachen sich Gelder in Beträgen von 20 Mk., 10 Mk., 6 Mk., 4 Mk. 2c. von den verschiedensten Personen (katholischen Geistlichen, Officieren, Kaufleuten 2c.) als Darlehen geben ließ unter dem Versprechen, sie sogleich zurückzuzahlen. Es mußte auf Zuchthaus erkannt werden, da Petrich schon mehrmals wegen gleicher Vergehen mit längerer Gefängnißstrafe bestraft worden war. Petrich hatte in Bromberg die Realschule bis Secunda besucht, war im Jahre 1878 nach Südamerika gegangen. von dort aber wegen der daselbst ausgebrochenen Unruhen 1879 zurückgekehrt. Wegen vier Betrugsfälle ganz ähnlicher Art, wie er heute verurtheilt wurde, hat er sich noch zu verantworten.

— **Opalenitza,** 9. August. (Trichinose.) Mehr als 40 Personen sind hierselbst an der Trichinose erkrankt, darunter auch der Bürgermeister. Die Kranken befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Locales.

Thorn, den 12. August 1889.

— **Das Remontecommando** vom Dragoner-Regiment, König Friedrich III. ist heute früh wieder abgerückt, dagegen ist das Remontecommando des Husarenregiments „von Schill" bestehend aus einem Officier und 29 Mann, mit 101 Pferden hier eingetroffen.

— **Theater.** Am Sonnabend fand für die Mitglieder des Handwerkervereins eine Extravorstellung zu ermäßigten Preisen statt, die auf allen Plätzen auch recht erfreulich besucht war. Zu dieser Vorstellung ging die Mittwochsposse mit Gesang von Mannstädt und Weller's „das Jägerliebchen" über die Bühne und fand einen recht warmen Beifall. — Gestern Abend wurden „Die drei Grazien" Gesangposse in 4 Acten von Leon Treptow, vor ziemlich ausverkauftem Hause gegeben und recht viel von dem lebhaft animirten Publikum beklatscht. Die Leon Treptowsche Muse, bekanntlich von speciell berlinerischem Localcolorit kann unter Umständen nichtsdestoweniger auch in der Provinz herzlich gefallen, obschon die meisten der Witz-Schlagwörter natürlich dem größeren Publicum verloren gehen. Treptow verfährt nach dem Recept: „Du sollst und mußt lachen" und wenn er dabei weniger gewaltsam auftritt, als andere „Lustspieldichter" so kann ihm dies schon bei der Willfährigkeit des heutigen Publicums, mit allem Blöndsinn zufrieden zu sein, als Verdienst angerechnet werden. Eine Analyse seines Werkes verlohnt sich aber darum doch nicht. Kurz und gut: Man lachte und amüsirte sich bestens über die comischen Bilder, die Figuren und die Handlung und die meisten der Besucher haben wohl einen sehr vergnügten Abend verlebt. Die Darstellung war eine recht lobenswerthe. Morgen, Dienstag wird ein reizendes Lustspiel von R. Kneisel: „Sie weiß etwas" zur Aufführung gelangen.

|| **Kriegerverein.** Der Appell, welcher am Sonnabend im Arenz'schen Garten stattfand, wurde durch den Commandeur, Lieutenant a. D. Krüger, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Der Verein wird sich bei der am 18. d. in Culm stattfindenden Denkmalsenthüllung und zwar mit Musik und der Fahne betheiligen. Die Anmeldeliste für Diejenigen, welche sich der Fahrt noch anschließen wollen, liegt bis Freitag Mittag beim Kaufmann Kaliski, auf der Neustadt aus. Zur Aufnahme in den Verein haben sich vier Mitglieder gemeldet, welche auch aufgenommen wurden. Die Sammlung für die Unterstützungscasse ergab 1 Mk. 85 Pf.

— **Bei dem Pferderennen** des Thorn-Bromberger Reitervereins errang im letzten Rennen, im Bromberger Jagdrennen, Lieute-

---

Manuela hatte sich vor den Spiegel gestellt und musterte mit unzufriedenen Blicken ihre Erscheinung.

„Sage mir, Papa, sehe ich der Mutter ähnlich?" fragte sie halb ärgerlich, halb wehmuthsvoll. „Ich habe sie nie gesehen, kenne nicht einmal ein Bild von ihr. Habe ich meinen gelben Teint, meine niedrige Stirn, meine unschöne Nase von meiner Mutter geerbt?"

Der Vater legte das Zeitungsblatt zur Seite und erhob sich. „Komme zum Frühstück, Manuela, und sei so freundlich, dieses Thema unerörtert zu lassen," sprach er in kälterem Tone, als seine Tochter je von ihm vernommen. „Die geringschätzende Art, mit welcher Du von Deiner Mutter redest, ist geradezu verletzend. Der Umstand, daß Dir das überwachende Auge der Mutter gefehlt, daß ich jeden Deiner Wünsche erfüllte, hat Dich gänzlich verdorben."

„Dann trifft die Schuld Dich, Papa, und Du solltest mich deßhalb nicht tadeln. Ich bin eben so wenig im Stande, meine unehrerbietige Weise, wie meine Häßlichkeit zu ändern. Aber nun, in allem Ernste, sage mir, ob ich meiner Mutter ähnlich sehe?"

„Nein — ja, ich weiß es nicht!"

„Nein, ja, ich weiß es nicht! Keine allzudeutliche Erwiderung. Wenn ich einmal Wittwe werde, so will ich hoffen, daß ich mich entsinnen kann, wie mein theurer Lebensgefährte ausgesehen hat, auch wenn derselbe bereits dreizehn Jahre im dunklen Schooß der Erde ruhte. Hast Du gar kein einziges Bild der Mama?"

„Nein! In des Himmels Namen, Manuela, laß mich in Ruhe!"

„O, Du scheinst ja heute sehr griesgrämig zu sein, Papa. Ich finde es unerhört, daß Du mir nicht sagen willst, von wem ich meine Häßlichkeit geerbt habe!"

Lord Rosegg legte mit einem Seufzer der Ergebung das Zeitungsblatt zur Seite; wußte er doch, wie nutzlos es sei, die Beredsamkeit seiner Tochter zum Schweigen zu bringen, wenn es in ihrer Absicht lag, zu reden.

„Rede nicht so thöricht, Manuela," sprach er in mildem Ton. „Du wirst doch nicht gar wollen, daß Dein alter Vater sich plötzlich darauf verlegen soll, Dir Schmeichelreden zu sagen? Ich sollte meinen, das habe Vetter Emil gestern Abend hinreichend gethan und Deine Eitelkeit könnte sich wenigstens einen Monat lang damit zufrieden geben."

Das junge Mädchen schüttelte verneinend den Kopf.

„Vetter Emil ist ein Quälgeist! Ja, er machte mir allerdings Complimente und stellte damit mein ohnehin nicht sehr starkes Quantum von Geduld auf harte Probe. Endlich bat ich ihn sogar, er solle schweigen und mich nicht länger mit seinen blöden Bemerkungen langweilen. Das half! Freilich schnitt er nun, anstatt zu reden, blöde Gesichter, aber das kümmert mich nichts. Weißt Du, Papa, ich fürchte, wenn nicht irgend etwas geschieht, um ihn daran zu verhindern, wird dieser einfältige Thor, ehe wir uns dessen versehen, auf die Idee gerathen, mich heirathen zu wollen!"

„Nun, und was weiter, Manuela?" fragte der Baron, indem er sich in seinen Fauteuil niederließ.

„Was weiter? Willst Du mich beleidigen? Sieh mir in die Augen und frage nochmals „was weiter," wenn Du den Muth dazu besitzest!"

„Nun, Manuela," begütigte Lord Rosegg mit einer gewissen nervösen Unruhe, „Emil ist nicht schön, das gebe ich zu, aber er ist klug und sterblich in Dich verliebt. Er wird Dir ein viel besserer Gatte sein, als mancher schöner Mann. Schöne Männer sind in der Regel eitel und eingebildet wie die Pfauen und so sehr in sich selbst verliebt, das sie in ihrem Herzen für keine andere Menschenseele Raum haben. Lasse Dich nicht in romanhafte Illusionen ein, mein Kind. Heldengestalten begegnet man nur in Romanen, nicht im wirklichen Leben. Emil ist ein kluger Kopf und, wie ich bereits sagte, blindlings in Dich verliebt!"

„Ein kluger Kopf!" wiederholte Manuela in verächtlichem Tonfall. „Vor einigen Minuten sagte Dir der Gesprächsstoff nicht zu, welchen ich erwählt hatte; nun behagt mir der Deine nicht. Ich würde den „klugen Kopf" nicht heirathen und könnte ich damit mein Haupt vor dem Beil des Henkers retten. Wie kannst Du es nur über das Herz bringen, Deinem einzigen Kinde, Deiner Erbin zu sagen, sie könne nichts besseres thun, als sich an einen kleinen Landnotar wegzuwerfen, der kaum fünf Schuh hoch ist und das Gesicht einer Ratte hat! Wenn es noch jener anbetungswürdige Alexander de Saint-Claire wäre! Ah, da kommt der Postbote, Papa! Gieb mir rasch den Schlüssel zu der Tasche!"

Und Alles vergessend, griff das junge Mädchen mit Hast nach dem Schlüssel, mit welchem sie die Posttasche öffnete.

„Eins, zwei, drei, vier, Briefe!" zählte sie fröhlich. „Zwei für mich — einer für Dich aus Indien und einer — ah, Papa, welche Damenbekanntschaften kannst denn Du in Paris haben? Welche elegante Handschrift und das feine parfümirte Papier! Und welch sentimentales Motto auf dem Siegel: Pensez à moi. Von wem in aller Welt mag das sein, Papa?"

Und das Mädchen reichte dem Vater den Brief.

Sie gewahrte nicht, daß seine Züge, schon während sie das Schreiben betrachtete, einen merkwürdig verstörten Ausdruck angenommen hatten.

Er erfaßte daß Papier mit beinahe krampfhafter Hast und alle Farbe wich aus seinen Wangen.

„Papa", rief Manuela, plötzlich die Veränderung in ihres Vaters Aussehen bemerkend, „Dir ist nicht gut! Was fehlt Dir? Trinke doch!"

Und mit diesen Worten hielt sie ein Glas Wasser an seine Lippen.

Mechanisch griff er danach und leerte es auf einen Zug.

„Nicht wahr? Dir wird besser?" rief Manuela erleichtert. „Und nun sage mir, hat das Schreiben, welches eingetroffen ist, diesen Zustand hervorgerufen, oder ist Dir nur zufällig in demselben Moment unwohl geworden?"

„Es war einer meiner gewöhnlichen Herzkrämpfe, an die Du schon längst gewöhnt sein solltest", versetzte der Baron. „Nimm nur in aller Ruhe das Frühstück zu Dir und starre mich nicht so erschreckt an."

„Ich glaube, Du fühlst Dich schon lange nicht wohl und solltest einen bedeutenden Arzt zu Rathe ziehen", wandte Manuela tadelnd ein. „Der lange Aufenthalt in Indien mag Deinem Organismus geschadet haben. Doch wenn Du Dich jetzt wohler fühlst Papa, willst Du dann nicht den Brief lesen und mir sagen, wer die Frau ist, welche den Muth besitzt, Dir zu schreiben, ohne daß ich jemals von ihrer Existenz in Kenntniß gesetzt worden bin? Nun, wo willst Du denn hingehen?" fügte sie verwundert hinzu, als der Baron sich rasch erhob.

„In mein Schreibzimmer, Manuela. Frühstücke Du in aller Ruhe weiter und kümmere Dich nicht um mich."

Und er beugte sich nieder und küßte seine Tochter mit einer ihm sonst nicht eigenen, leidenschaftlichen Zärtlichkeit.

„Geliebtes Kind," flüsterte er dabei in tiefer Erregung, „der Himmel mag Dich segnen, was immer auch geschehen möge."

Und langsamen Schrittes verließ er nach diesen Worten das Gemach.

(Fortsetzung folgt.)

nant Schlüter mit seiner braunen Stute „Belle“ den ersten Preis im Werthe von 300 Mk. und Ehrenpreis. Ueber den Verlauf des gesammten Rennens berichten wir morgen.

+ **Wettfahren der Radfahrer in Bromberg.** Gestern, am Sonntag Nachmittag fand, gleichzeitig zur Eröffnung und Einweihung der neuerbauten Rennbahn der Radfahrer in Bromberg dortselbst ein großes Wettfahren statt, an welchem eine große Schaar der Sportsgenossen aus Bromberg, Thorn, Danzig, Königsberg und Berlin theilnahmen, die in angestrengtem Kampfe, in theilweise höchst interessanten Rennen um die Palme des Sieges rangen. Die Rennen begannen mit einem Corso durch die Bahn und verliefen dann folgendermaßen: I. Eröffnungrennen für Zweiräder. Strecke 3000 Meter. Acht Meldungen. Erster Rob. Hellwig, R.-V. „Vorwärts“-Thorn, 7 Min. ⅘ Sec. Zweiter Kling-Danzig, 7 Min. 2 Sec. Dritter Czigau-R.-Cl.-Königsberg, 7 Min. 2⅕ Sec. II Juniorenfahren auf hohen Zweirädern. Strecke 2000 Meter. Sieben Meldungen. Erster: H. Tornow, R.-V. „Vorwärts“-Thorn, 5 Min. 27 Sec. Zweiter: A. Riese, B. Bromb. R.-Bromberg, 5 Min. 28⅗ Sec. Dritter: P. Hirschberger, R.-V. „Vorwärts“-Thorn, 5 Min. 29⅗ Sec. III. Dreiradfahren. Strecke 5000 Meter. Drei Meldungen. Erster K. Krüger, - Gauverband Berlin. 15 Min. 35¼ Sec. Zweiter Alb Fethke B. Bromb. R. 15 Min. 42 Sec. IV. Recordfahren auf hohen Zweirädern. Strecke 1000 Meter. Im ersten Rennen. Erster. H. Hellwig R.-V. „Vorwärts“ Thorn 2 Min. 6⅕ Sec. Zweiter: H. Tornow R.-V. „Vorwärts“ Thorn, 2 Min. 11⅕ Sec. Dritter: A. Riese B. Bromb.-R. — B. Im II. Rennen. Erster: W. Oklitz, B. Bromb.-R. 2 Min. 16⅖ Sec. Zweiter: H. Ulmer-Thorn.R.-V. 2 Min. 20⅘ Sec. Dritter: Ernst Parlow B Bromb.-R 2 Min. 25⅘ Sec. C. Im Entscheidungsrennen Erster: H. Hellwig R.-V. „Vorwärts“ Thorn 2 Min. 3⅕ Sec. Zweiter: H. Tornow“ 2 Min. R. V. „Vorwärts-Thorn“, 8⅕ Sec. Dritter: W. Oklitz B. Bromb.-R. 2 Min. 9⅘ Sec. V. Gau verbandsfahren auf hohen Zweirädern, Strecke 3000 M. acht Meldungen. Erster: H. Tornow, R.-V. „Vorwärts“ Thorn 8 Min. 32⅘ Sec. Zweiter: H. Ulmer-Thorner R.-V. 8 M. 34⅘ Sec. Dritter: F. Dudy B. Bromb.-R. 8 Min. 37 Sec. VI. Dreiradfahren mit Vorgabe. Strecke 2000 Meter, drei Meldungen. Erster: Alb Fethke B. Bromb.-R. Keine Vorgabe, 5 Min. 50⅘ Sec. Zweiter: Walter Güte-Thorner R.-V. 50 Meter Vorgabe, 5 Min. 56⅕ Sec. VII. Clubfahren mit Vorgabe. Strecke 2000 Meter, fünf Meldungen. Erster: Albert Riese Verein Bromberger-R. 30 Meter Vorgabe 4 Minuten 54⅘ Secunden. Zweiter: Fritz Dudy B. Bromb. - R. 75 Meter Vorgabe 5 Min. 4 Sec. Dritter. Joh. Helot v. Bromb. R. 50 Meter Vorgabe 5 Min. 5 Sec. VIII. Zweiradhauptfahren Strecke 10,000 Meter 7 Meldungen. Erster. Rob. Hellwig, R.-V. Vorwärts Thorn 25 Min. 11⅕ Sec. Zweiter: Herm. Kling-Radf.-Cl.-Danzig 25 Min. 14⅕ Sec. Dritter. Carl Krüger - Gauberb. Berlin, 25. Min 18⅕ Sec. Wie man sieht, haben die Wettfahren für die Thorner Sportgenossen einen äußerst günstigen Verlauf genommen, denn von 8 Wettfahrten sind 9 Preise nach hier gekommen. Vor Allen zeichnete sich von den Thornern der Radfahrer Rob. Hellwig hier, aus, der nicht nur in 4 Rennen Sieger blieb, sondern auch im Hauptfahren bei 10 000 Meter Distanz den ersten Preis errang, obschon er bisher keine Rennbahn befahren, auch kein Chausseerennen mitmachte und in keiner Weise trainirt war. Mögen die errungenen Siege den Thorner Sport-Genossen ein Sporn zum ferneren Ringen sein. — Wie hier bemerkt sei, hat sich hierselbst ein zweiter Radfahrer-Verein, der Radfahrer Verein „Vorwärts“ gebildet, der sehr tüchtige Fahrer unter seinen Mitgliedern zählt.

— **Ueber bevorstehende Dienstjubiläen von Lehrerinnen** soll nach neulich ergangenen Bestimmungen des Ministers der geistlichen Angelegenheiten in jedem Falle rechtzeitig berichtet werden, auch wenn die Beantragung einer Ehrengabe oder einer Auszeichnung für die Jubilarin nicht angezeigt erscheinen sollte. In diesem Falle sind die Bedenken anzugeben, welche einer Auszeichnung entgegenstehen.

— **Amtliches aus dem Kreisblatte.** Das diesjährige Füllenbrennen wird zu Tannhagen am 22. August cr. Nachm. 4 Uhr, Breitenthal am 23. August cr. Vorm. 10 Uhr, Kostbar am 23. August cr. Nachm. 5 Uhr, Wenzlau, Kreis Thorn, am 24 August ce. Nachm. 5 Uhr stattfinden. — Der Standesbeamte des Bezirks Paulshof, Oberamtmann Peters zu Domaine Papau ist bis zum 8. September cr. verreist. Während seiner Abwesenheit ist die Verwaltung der Standesamtsgeschäfte dem Stellvertreter, Gutsbesitzer Stoboy-Paulshof übertragen. — Der Besitzer Jacob Drewek ist zum Dorfgeschworenen für die Gemeinde Blotterie gewählt und als solcher bestätigt worden.

— **Abonnements - Fahrkarten** Für die Inhaber und Benutzer von Zeitkarten (Abonnementskarten) auf den Eisenbahnen kommen folgende günstige Zusatzstimmungen zum § 8 des betreffenden Reglements auf den preußischen Staatseisenbahnen zur Einführung: 1. Bei der Entnahme von Zeitkarten auf die Dauer von mindestens 6 Monaten können nach Ermessen des betreffenden königlichen Eisenbahnbetriebsamt Theilzahlungen derart bewilligt werden, daß a bei der Lösung in allen Fällen der Preis einer Karte für drei Monate, b. nach drei Monaten bei Karten für 6, 7 oder 8 Monate, der Restbetrag, das heißt der Unterschied des Preises einer Zeitkarte für 3 Monate und einer solchen für 6, 7 oder 8 Monate, bei Karten für 9 Monate oder längere Dauer der Unterschied des Preises zwischen einer Zeitkarte für 3 Monate und einer solchen für 6 Monate und nach weiteren 3 Monaten bei Karten letzter Art der Restbetrag d. h. der Unterschied des Preises einer Karte für 6 Monate und einer solchen für 9 Monate oder längerer Dauer gezahlt wird. Ferner ist nachgelassen, daß die Giltigkeitsdauer einer eine Zeit lang nicht benutzten und bei der Bahnverwaltung so lange hinterlegten Zeitkarte, statt wie bisher drei Monate, künftig vier Monate über die ursprüngliche Giltigkeitsdauer hinausgerückt werden darf. Endlich ist bestimmt, daß bei Entnahme von Familienzeitkarten, wobei bisher die Beibringung einer ortspolizeilichen Bescheinigung über die Zusammengehörigkeit der Familie verlangt wurde, von der Forderung einer solchen Bescheinigung abzusehen ist, wenn die Familienverhältnisse des Inhabers der Stationskarte dem Stationsvorstand genau bekannt sind oder die Zugehörigkeit der betreffenden Personen durch andere amtliche Bescheinigungen zuverlässig nachgewiesen wird.

— **Die Uebertragung des Bandwurms** auf Menschen geschieht in der Regel durch den Genuß von rohem oder halbrohem Rindfleisch, bei welch letzterem das häufige Vorkommen von Finnen, deren Zusammengehörigkeit mit dem betreffenden Bandwurme bereits im Jahre 1861 Forscher nachgewiesen haben, Seitens der berliner Fleischschau festgestellt worden ist. Die Finnen der Rinder sind eine besondere Art und unterscheiden sich von denen der Schweine dadurch, daß sie mit nur vier sehr kräftigen Saugnäpfen versehen sind, während die Schweinefinnen außer den Saugnäpfen einen Hakenkranz von etwa 26 klauenartigen Haken besitzen. Der Bandwurm der Rinderfinnen ist, nach ärztlicher Erfahrung, aus dem menschlichen Körper sehr schwer zu entfernen. Es ist daher auf die sorgsame Zubereitung des Rindfleisches zu achten, denn nur das völlig gar bereitete Fleisch gewährt einen genügenden Schutz gegen die Ansteckung. Die berliner Fleischschau hatte es sich zur Aufgabe gemacht, diejenigen Stellen aufzusuchen, welche vorzugsweise als Sitzplatz der Finnen bei Rindern, wenn solche überhaupt vorhanden sein sollten, anzusehen sind, und sie hat auch in den inneren Kaumuskeln solche gefunden, so daß in Folge dessen in der Zeit vom 1. April 1888 bis 31. März 1889 108 Stück finnige Rinder ermittelt worden sind. In den städtischen Untersuchungsstationen Berlins sind unter dem von auswärts eingeführten Rindfleisch durch die thierärztliche Untersuchung im oben angegebenen Zeitraum 12 Rinderviertel, 3 Rinderköpfe und 3 Rinderzungen, welche Finnen enthielten, zurückgewiesen worden.

— **Die Bedürfnißanstalt** für Frauen, welche links des Rathhauseinganges belegen ist, war bisher nur an Markttagen, während der Marktstunden geöffnet und soll jetzt täglich geöffnet sein mit Ausschluß der Stunden von 1–3 Uhr Mittags. Die Zeit der Oeffnung Morgens und der Schließung Abends wird nach dem sich herausstellenden Bedürfniß geregelt werden. Während der erste Raum unentgeltlich benutzt werden darf, soll für die Benutzung des zweiten Raumes ein Entgeld von 5 Pf. erhoben werden.

= **Hochstapler.** Seit geraumer Zeit wird von der Staatsanwaltschaft schon ein Hochstapler gesucht, der verschiedene Schwindeleien vollführt hat und auf dessen Ergreifung infolgedessen 200 Mk. Prämien gesetzt sind. Dieser Schwindler, tauchte auch in Thorn auf, miethete unter dem Namen Otto ein Logis in der Brückenstraße, wo er sich als Angestellter der hiesigen „Ostdeutschen Zeitung“ einführte und acht Tage verbrachte, bis er nach dieser Zeit verschwand. Sodann tauchte er beim Gastwirth von Dessonnek in Mocker auf, logirte sich hier ein und borgte ebenfalls Lebensunterhalt, Logis und Baargeld; ebenso führte er sich bei einem Lehrer in Mocker ein, zeigte sich mit dessen Familienverhältnissen sehr vertraut und pumpte ihn mit sechs Mark an. Die Polizei, der der Schwindler nicht unbekannt war, recherchirte eifrig auf den Hochstapler und es gelang ihr, denselben am Sonnabend Abend hierselbst zu verhaften und sich die ausgesetzte Prämie zu erringen. Otto ist mittelgroß ca. 52 Jahre alt, Buchhalter einer Ziegelei in Graebs bei Potsdam gewesen und hat die verschiedentlichsten Betrügereien verübt. Er wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

— **Feuer.** Im Hause des Töpfermeisters Grau, Neustädtischer Markt 204, war am Sonntag Mittags gegen 2 Uhr Feuer bemerkt worden, das jedoch bald durch die Hausgenossen gelöscht schien. Als jedoch der Polizist mit der Spritze am Platze erschien und den Feuerheerd untersuchte, schlugen die Flammen nochmals empor und wurden erst durch ein kräftiges Handhaben der Spritze ertödtet. Das Feuer ist höchstwahrscheinlich dadurch entstanden, daß Funken aus dem Kohlenbecken zum Erwärmen der Bügeleisen, welche die Inhaberin der Wohnung, eine Näherin, zu ihrer Arbeit braucht, entflogen und an der Brandstelle gezündet haben. Besonderer Schade ist durch das Feuer nicht entstanden.

— **Diebstähle.** Der bereits mit schweren Strafen vorbestrafte Arbeiter Joseph Lauch stahl am Sonnabend von einem Grabe des altstädtischen Kirchhofes einige Topfgewächse, wobei er ertappt, verhaftet und der Amtsanwaltschaft zugeführt wurde. — Ein Arbeiter August Gerlitzki stahl seinem Collegen eine braune Hose und der Arbeiter Simon Kozlowski entwendete aus einem Schuhgewölbe unter dem Rathhause ein Paar Stiefel.

a. **Polizeibericht.** Neunzehn Personen wurden verhaftet, darunter zwei Arbeiter, die einen Fuhrwerksbesitzer auf der Chaussee nöthigen wollten, sie mitfahren zu lassen. Als dieser aber mit umgewendetem Peitschenstiel sich der Eindringlinge erwehren wollte, entstand eine Schlägerei, die erst durch das Dazukommen Anderer beendet wurde. Die Fahrlustigen wurden in empfindliche Polizeistrafen genommen.

Aus Nah und Fern.

*(Nußpicker bei den kaiserlichen Prinzen.) Von der Reise der Kaiserin und der kaiserlichen Prinzen von Kissingen nach Cassel wird noch folgende hübsche Episode erzählt: Während im vorigen Sommer die kaiserlichen Prinzen in Oberhof weilten, ertheilte bekanntlich der Gendarm Nußpicker aus Gräfenroda den älteren Prinzen Unterricht im Exercieren; er wurde hierbei von dem Gendarmen Wönne unterstützt. Die Prinzen gewannen ihre Exerciermeister sehr lieb, und als sie nach Berlin zurückkehrten, nahmen sie Nußpicker in ihrem Salonwagen bis Gräfenroda mit. Damals nahm man allgemein an, daß die Prinzen auch in diesem Jahre wieder nach Oberhof kommen würden, und der Kronprinz rief deshalb Nußpicker beim Abschied in Gräfenroda zu: „Nächstes Jahr auf Wiedersehen!“ Am vorletzten Sonnabend fand nun dieses Wiedersehen statt. Nußpicker war telegraphisch angewiesen worden, die Ankunft der Kaiserin und der kaiserlichen Prinzen auf dem Bahnhofe in Gräfenroda zu erwarten. Schon als der Zug einfuhr, sah man, wie die „Werra-Zeitung“ erzählt, die im ersten Wagen befindlichen Herren der Begleitung Nußpicker freundlich zunicken und zuwinken; die Prinzen jedoch brachen in hellen Jubel aus, als sie ihren ehemaligen Exerciermeister erblickten. Sobald der Zug hielt, mußte Nußpicker an den Wagen der Prinzen herantreten, und nun gab es ein Händedrücken und Fragen, und es schien, daß ihnen keine größere Freude hätte passiren können, als dieses Wiedersehen. Die kleineren Prinzen, die zu den hohen Fenstern nicht hinauflangen konnten, ließen sich emporheben, um Nußpicker die Hand zu drücken. Die Kaiserin befand sich mit dem Prinzen August Wilhelm und einigen Damen gerade im vorderen Salonwagen, der mit dem Wagen der Prinzen durch einen Gang verbunden war. Da stürmten plötzlich zwei ihrer Söhne herein und verkündeten ihr voll Freude, daß Nußpicker da sei, sie möge ebenfalls kommen und ihn sehen. Die Kaiserin erschien auch bald darauf am Fenster des zweiten Wagens, an welchem inzwischen der Kronprinz die Unterhaltung mit Nußpicker fortgesetzt hatte, und sagte zu diesem in ihrer leutseligen Weise: „Meine Kinder haben mir sehr viel von Ihnen erzählt. Sie haben sich viel Mühe mit ihnen gegeben, als Sie ihnen Exercierunterricht ertheilten; es freut mich sehr, daß ich Sie nun auch noch kennen lerne!“ Mit einem freundlichen Gruße verabschiedete sich die Kaiserin und der Zug setzte sich in Bewegung. Der Kronprinz rief beim Weiterfahren noch aus dem Fenster: „Grüßen sie auch Wönne!“ Beim Passiren des Bahnhofs Gotha haben die Prinzen auch den letzteren gesehen und herzlich begrüßt.

*(Preisausschreiben für einen Buchführungs-Entwurf für Fleischerei-Geschäfte.) Der erste Preis in der von der Redaction der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung“, Berlin SW., ausgeschriebenen Concurrenz ist von der Preisjury (Gerichtlicher Bücherrevisor Schmidt, Großschlächtermeister Karl Fr. Hoffmann, die Schlächtermeister Theodor Opitz, Karl Helfert jr., Berlin und Louis Gutstein, Tegel) dem Herrn O. Müller in Beuthen O./Schl. zuerkannt und ihm der Betrag von 200 Mark übersandt worden. Der als sehr practisch erkannte Entwurf wird demnächst in Buchform erscheinen und dürfte geeignet sein, auch anderen Gewerken als Anregung zu gleichem Vorgehen zu dienen.

*(Das zur Errichtung eines Hamerling-Denkmals) im Waldviertel gegründete Comité erläßt in österreichischen Zeitungen folgenden Aufruf: „Deutsche Stammesgenossen! Robert Hamerling, der gottbegnadete deutsche Dichter, ist todt! Das Waldviertel in Nieder-Oesterreich, die engere Heimath des Dichters, will eine Liebespflicht erfüllen und seinem größten Sohne auf dem von ihm so heißgeliebten heimathlichen Boden ein würdiges Denkmal setzen. Zu dem Zwecke richtet das gefertigte Comité an alle Heimathsgenossen, alle deutschen Stammesbrüder und Verehrer von Hamerling's unsterblicher Muse die herzinnige Bitte, dieses der Heimathsliebe und dem deutschen Geiste geweihte Unternehmen durch Geldspenden zu unterstützen und werkthätig zu fördern! Gefällige Beiträge werden zu Händen des mitgefertigten Cassirers Karl Fißlthaler in Schrems, Nieder-Oesterreich, oder zu Händen der Redactionen der deutschen Tagesblätter und Zeitschriften in Oesterreich und Deutschland erbeten. Spender und Spenden werden von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden“.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 10. August fortgesetzten Nachmittags-Ziehung fielen noch: 40 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 4590 5459 9884 9890 12 955 14 184 16 564 19 816 20 495 28 559 45 177 55 474 56 263 63 189 69 856 71 279 71 453 72 911 78 559 80 703 82 984 83 551 87 959 101 364 109 159 114 898 124 787 126 168 127 467 129 947 140 641 144 454 148 022 152 685 153 262 158 363 168 152 173 633 183 452 187 270. — Bei der am 11. d. Mts. beendigten Ziehung fielen: 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 20 306. 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 33 752. 13 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 41 682 43 476 71 403 74 380 82 038 89 200 95 870 97 124 102 372 127 716 135 991 143 901 182 096. 19 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 5040 18 025 23 115 30 503 48 455 50 707 55 940 92 026 93 077 98 337 102 297 103 190 107 960 130 132 145 810 170 437 175 927 184 374 184 835. 16 Gewinne 500 Mk. auf Nr. 14 942 34 776 55 246 89 541 102 098 105 098 125 302 127 221 128 748 131 419 134 429 136 421 142 809 151 079 172 153 176 152.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 10. August 1889.)

Von Jos. Karpf durch Schiffer Karpf 3 Traften 7758 kief. Balken und Mauerlatten, 610 kief. Sleeper. V. Jngber durch Lalowicz 2 Traften 1284 kief. Mauerlatten, 170 eich. runde Schwellen, 530 Rundespen, 1063 Rundbirken.

(Vom 11. August 1889.)

Vom Berl. Holz-Comptoir durch Schiffer Krabiell 7 Traften 5992 kief. Rundholz, 214 kief. Mauerlatten. J. Baumgold durch Woicik 2 Traften 2557 kief. Mauerlatten, Timber und Sleeper, 528 eich Plancons. H. Rothhaus durch Rothhaus 4 Traften 1551 kief. Rundholz, 360 tann. Rundholz, 372 Rundelsen, 3 Rundeschen, 24 Rundbirken. Abr. Karpf und Kuhl durch Gurski 2 Traften 4660 kief. Mauerlatten.

Handels - Nachrichten.

Thorn, 10. August.

Wetter: warm
Weizen unverändert, neuer 128/9pfd. hell 171/2 Mk., 132pfd. fein 174 Mk.
Roggen etwas matter, 124pfd. 144 Mk., 127 8pfd. 147 Mk.
Gerste ohne Handel.
Erbsen ohne Handel.
Hafer neuer 140 144 Mk.

Danzig, 10 August.

Weizen loco rubig, per Tonne von 1000 Kilogr. 130 bis 180 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 184 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 177 Mk.
Roggen loco unverändert per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländischer 144–145 Mk. bez., transit 98 Mk bez. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländ 144 Mk., unterpoln. 93 Mk., transit 97 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 55 Mk. Gd., nicht contingentirt 35¼ Mk. Gd.

Königsberg, 10. August

Weizen unv., loco pro 1000 Kilogr. rother russischer 132/33pfd 141, 133pfd 141,50, 134pfd. 142,50 Mk. bez.
Roggen unverändert, loco pro 1000 Kg. inländ 120/21pfd. 144,50, 125/26pfd. 150,50 Mk. bez.
Spiritus (pro 100 Liter à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentiert 56 Mk. bez., nicht contingentiert 36,25 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse
Berlin, den 12. August.

Tendenz der Fondsbörse: still		12. 8. 89	10. 8. 89.
Russische Banknoten p. Cassa		210—80	210—90
Wechsel auf Warschau kurz		210—60	210—30
Deutsche Reichsanleihe 3½proc.		104—20	104—20
Polnische Pfandbriefe 5proc.		63—20	63—30
Polnische Liquidationspfandbriefe		57—50	57—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.		101—70	101—80
Disconto Commandit Antheile		233—40	233—10
Oesterreichische Banknoten		171—20	171—20
Weizen:	Septbr.-Octobr.	190—25	189
	Novber.-Decbr.	192	191
	loco in New-York	87	87—50
Roggen:	loco	158	159
	Septbr.-Octbr	160—50	160
	Octobr.-Novembrr.	162	161—70
	Novembr.-Decbr.	163	162—70
Rüböl:	Septbr.-Octobr.	63—30	62—80
	April-Mai	61—90	61—60
Spiritus:	50er loco	56—40	56—30
	70er loco	36—90	37
	70er August-Septbr.	36—10	36—10
	70er Septber.-Octobr.	34—60	34—50

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 12 August 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
11.	2hp	752,1	+ 23,2	SW 3	6	
	9hp	748,7	+ 18,5	W	3	
12.	7ha	747,3	+ 13,9	S 2	6	

Wasserstand der Weichsel am 12. August bei Thorn 1,55 Meter.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied am Sonnabend, den 10. August, 6½ Uhr Abends, nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Restaurateur

Berthold Lindner

in seinem 42. Lebensjahre. Allen unseren Verwandten und Freunden widmet diese so schmerzliche Anzeige mit der Bitte, um stille Theilnahme.

Thorn, 13. August 1889.

Die tiefbetrübte Wittwe
Anna Lindner
geb. **Krüger.**

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 5 Uhr auf dem Neustädtischen Kirchhofe vom Trauerhause aus, statt.

Beschluß.

In der Senkpeil'schen Concurssache wird der Concurs nach Ausschüttung der Masse hierdurch aufgehoben.

Culmsee, den 1. August 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der **Bebauungsplan** für denjenigen Theil der eingeebneten Festungswerke, welcher zwischen der Gasanstalt und der verlängerten Klosterstraße belegen ist, vom 25. März 1889 ist durch Magistratsbeschluß vom 26. Juli cr. förmlich festgestellt und liegt in unserem Büreau I in der Zeit vom 13. bis zum 20. August cr. zu Jedermanns Einsicht offen, was hiermit in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen 2c. bekannt gemacht wird.

Thorn, den 11. August 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli/September resp. für die Monate Juli und August cr. wird **in der Höheren- und Bürger-Töchterschule:**
am Dienstag, den 13. d. Mts.
von Morgens 8½ Uhr ab
in der Knaben-Mittelschule:
am Mittwoch, den 14. d. Mts.
von Morgens 8½ Uhr ab
erfolgen.

Thorn, den 5. August 1889.

Der Magistrat.

Das **Spritzenhaus** in der Klosterstraße und ein Theil der Einfriedigungsmauer des städtischen Holzplatzes daselbst soll auf Abbruch verkauft werden.

Das Gebäude ist 13,5 m lang, 5,85 m breit, 4,3 m bis zum Dach hoch massiv und noch ziemlich neu.

Die Bedingungen zum Verkauf liegen im Comtoir der Gasanstalt aus und werden schriftliche Angebote bis

17. August Vorm. 11 Uhr

daselbst angenommen.

Thorn, den 10. August 1889.

Der Magistrat.

Neubau des Artushofes

Die Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift

bis Dienstag, 20. August cr.

Vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt einzureichen. Zu dieser Zeit werden dieselben geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Bieter verlesen werden.

Die Bedingungen, Anschlags-Auszüge und Zeichnungen können vorher ebendaselbst eingesehen bezw. die ersteren von dort gegen Einsendung von 3 Mark bezogen werden.

Thorn, den 7. August 1889.

Der Magistrat.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 14jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Säkkingen.** Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe, sowie Sommersprossen

und alle **Unreinheiten des Teints** werden durch

EAU DE LYS DE LOHSE

radikal beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

Lohse's Lilienmilch-Seife,

die mildeste „Toilette Seife". frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

Gustav Lohse, 46 Jägerstrasse, Berlin.

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien 2c.

Pudding-Pulver

von **Gebr. Stollwerck, Köln,**

mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- & Chocolade Geschmack,

sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohlschmeckenden kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.

Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern zu **Mk. 1.20** oder einzeln zu **20 Pf.** in allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.

Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene Puddings, Kuchen etc. bei.

Locomobilen

fahrbar und stationär.

Stehende und liegende, ausziehbare oder

Locomotiv - Kessel.

Verbund- (Compound-) oder **Ein-Cylinder-System** der Dampf-Maschinen.

Specialität von

Heinrich Lanz Filiale **Breslau**

Kaiser-Wilhelmstraße 35.

Stammfabrik mit über 1000 Arbeitern in Mannheim.

Cataloge, Beschreibungen, feinste Referenzen zu Diensten.

Von 2 bis 50 Pferdestärken.

Garantirt

geringster Kohlenverbrauch.

Für Ziegeleien, Sägereien, Mühlen, Stärke-Fabriken, Industrie, Gewerbe, Landwirthschaft.

Standesamt-Thorn.

Vom 4. bis 11. August 1889 sind gemeldet:

a. als geboren.

1. Charlotte Hedwig, T. des Oberkellners Otto Szatkowski. 2. Marie Kowalski, uneheliche Tochter. 3. Herbert Walter Albert, S. des Zahlmeisteraspiranten Albert Stresau. 5. Martha Myntkowski, unehel. Tochter. 6. Leocadia Myntkowski unehel. Tochter. 7. Stephan Paul, S. des Arbeiters Andreas Drzewicki. 8. Carl August, S. des Maurers Michael Sonnenberg. 9. Hugo, S. des Kaufmanns Baruch Meyer. 10. Emanuel Marjan, S. des Lehrers Jacob Kramer. 11. Clara Veronica, T. des Bildhauers Joseph Piatkiewicz. 12. Else Martha, T. des Hautboist im 21. Infanterie-Regiment von Borcke, Eugen Fleischhauer. 13. Martha Lippinski, unehel. Tochter. 14. Ernst Waldemar Flebmke, unehel. Sohn. 15. Alfred Gustav Carl Sohn des Gärtners Emil Julius Albert Eggert.

b. als gestorben.

1. Helene, 6 M. 24 T., T. des Maurers Carl Danziger. 2. Marie Kowalski, 10 Minuten, unehel. Tochter. 3. Franz Joseph Emil, 3 M. 22 T., S. des Locomotivführers Wilhelm Geske. 4. Justizrathswittwe Wilhelmine Rimpler geborene v. Oertel, 81 J. 4 M. 1 T. 5. Alma Victoria Eleonore, 1 J. 11 M. 2 T., T. des Arbeiters Carl Friedrich Densow. 6. Flößer Ignatz Dmitruk, 52 J., ertrunken. 7. Arbeiter Albert Tobolewski, 48 J. 3 M. 30 Tage.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Sattler Johann Meyer-Rixdorf mit Marie Anna Krüger-Berlin. 2. Schneider Friedrich Wilhelm Wolff mit der geschiedenen Auguste Drexenski geborene Perschke. 3. Sattlermeister Carl Gustav Heinrich Dornblüth-Dt. Krone mit der Hauptzollamts-Assistentenwittwe Emma Ottilie von Arciszewski. 4 Böttchermeister August Adolf Geschke mit unverehelichte Agnes Ottilie Mrongowius-Ortelsburg. 5. Schuhmacher Emil August Will-Stadtbauland, Kreis Bromberg mit Heinriette Rosalie Plath-Kaczymiewo. 6. Schiffer Oscar Emil Helmuth Schulze mit unv. Clara Elise Johanna Krüger-Putzig. 7. Schuhmacher Rudolf Julian August Finkeldei mit unv. Ernestine Dei-Podgorz.

d. ehelich sind verbunden:

1. Privatlehrer Ismar Joseph Hiller und Emilie Caroline Friederike von Chrzanowski. 2. Arbeiter Michael Rynkowski-Gr. Mocker und unv. Marianna Szizechowski.

Kellerräume zu verm. Araberstr. 132.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 22. August cr

Vormittags 11 Uhr

sollen im Fortifications-Büreau **Regulirungs-Arbeiten** bei Fort V, bestehend aus ca. 100 000 Cbm. Bodenbewegung, in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen hierfür liegen während der Dienststunden im genannten Local zur Einsicht aus; dieselben können auch gegen Einsendung von 1,00 Mk. bezogen werden.

Kgl. Fortification Thorn.

Warnung!

Dienstag, 13. August d. J.

Vormittags

findet im Gelände östlich Fort VI das diesjährige Abtheilungs-Prüfungsschießen der unterzeichneten Regimenter mit **scharfen** Patronen statt. Der Schießplatz wird durch Posten abgesperrt werden; vor dem Betreten desselben wird aber hiermit noch besonders gewarnt.

Infanterie-Regimenter von Borcke und v. d. Marwitz.

Schneidemühler

Pferde - Lotterie.

Hauptgew. i. W v. 10 000 Mk. eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Juckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.

Loose à 1 Mk. 20 Pf. (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung".

10 Loose 11 Mark.

Feinsten Leckhonig

sowie **frische Tafelbutter** empfiehlt **Jacob Riess**, Schuhmacherstr. 403.

Krieger-Verein

Zur Beerdigung des verstorbenen Cameraden **Lindner** stellt die 3te Compagnie die Leichenparade.

Dieselbe steht **Dienstag, 13. d. Mts.,** Nachmittags ½5 Uhr am Bromberger Thore zur Abholung der Fahne bereit.

Schützenzug mit Patronen.

Thorn, den 12. August 1889.

Krüger.

Schützenverein Mocker.

Dienstag, den 13. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr Beerdigung unseres lieben Cameraden **Lindner**.

Versammlung um 4¼ Uhr vor Born & Schütze.

Der Vorstand.

Tuch- u. Burkin-Rester

bei

Doliva & Kaminski.

Epilepsie (Fallsucht). Krampfleidende erhalt. gratis Anweisg. zur rad. Heilung v. Dr philos. Quante, Fabrikbesitzer in Warendorf, Westfalen. Referenzen in allen Ländern.

Dr. Clara Kühnast.

319 Culmerstraße 319.

Zahnoperationen. — Goldfüllungen

Künstliche Gebisse

werden schnell und sorgfältig angefertigt.

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.** - **Grosser Import ital. Produkte.**

Die **Beleidigung** gegen Herrn **Dobrzinski** und Frl. **M Frenzel** nehme ich hiermit zurück.

P. Dambrowska.

Loose

der allgemeinen Ausstellung

für

Jagd, Fischerei und Sport

zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen

Heinrich von Preußen

à 1 Mark 15 Pfennig

(incl. Porto und Liste)

10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Schmiedeeiserne Fenster, Grab-, Front- und Balkon-Gitter

fertigt als **Specialität** die Bau- u. Kunst-Schlosserei von

F. Radeck,

Mocker bei Thorn.

---

32 neue Fenster und 32 neue Thüren, sowie zwei 4" neue Wagen zu verkaufen. Stellmachermeister **Tomaczewski**, Groß-Mocker.

Geschlagene Pflastersteine, Kopfsteine, Rundsteine, Beton, sowie Cement pp. hat abzugeben

Globig, Groß Mocker 140.

Eine noch gut erhaltene **Britschke** ein **Kummetgeschirr** und eine **Häckselmaschine** verkauft billigst von **Kobielski.**

Böttchergesellen

auf **Spiritusfässer** verlangt **A Schild**, in Bromberg.

Ein Kindermädchen wird von sofort verlangt.

Gerechtestraße 95 I.

---

2 Schlossergesellen finden bei hoh. Lohn dauernde Beschäftigung bei **A. Rysiewski**, Bäckerstraße 281/82.

Möblirtes Zimmer

(ohne Bett) **gesucht.** Anerbietungen mit Preisangabe einschl. Bedienung u Frühstück unt. M K. S. hauptpostl. erb.

Neu-Culmervorstadt Nr. 55 schrägüber **Putschbach** ist 1 Part.-Woh. v. 3 Z. u. Zub. v. 1 Octob. z. verm.

Eine Wohnung mit Balkon in der 2. Etage zu verm. bei v. Kobielski.

Mehrere Familienwohnungen sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt**, Fleischermstr.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn)

Dienstag, 13. August 1889.

Großes

Streich-Concert

ausgeführt von der Capelle des Inft.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61 unt. Leitung d. Hrn. **F. Friedemann.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Schnittbillets von 9 Uhr ab 10 Pf.

Fechtverein Thorn.

Freitag, den 16. August, von Abends ½8 Uhr ab (bei günstiger Witterung) **im Vereins-Local bei Nicolai:**

Concert u. Tanz

nur für Mitglieder u. deren Familien **Aufsteigen von Luftballons, Feuerwerk.**

Eintritt, streng nur gegen Vorweis der Mitgliedskarte für 1889, die Person 20 Pfennig.

Der Vorstand.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-brüderschaft.

Das diesjährige

Bildschießen

findet am

14., 15. und 16. August

statt, und beginnt am ersten Tage **Nachmittags 3 Uhr.**

An allen drei Tagen

Concert

im Schützengarten.

Anfang Abends 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am **14. und 15. August** gegen Eintrittsgeld von

25 Pfg.

pro Person und Tag Zutritt.

Kinder zahlen 10 Pf.

Der Vorstand.

Geübte Rock- und Taillenarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung. Auch

junge Damen,

welche die **Schneiderei** erlernen wollen, können sich von sofort melden.

J. Afeltowska,

akadem. geprüfte Modistin, Strobandstr. 18.

Möblirte Zimmer sogleich zu haben **Brückenstraße 19** Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung**, 2. Etage, best. aus 5 gr. Zimmern, 2 Cabinets, großes Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubeh. vom 1. Oct. zu **verm.** W. Landeker.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. zu vermiethen.

A. Borchardt, Fleischermeister.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist von gleich zu hab. Klosterstr. 312 II v.

---

1 hohe Parterre-Wohnung, 5 Zim., Cabinet u. Zubehör, auch Speicherräume u. Pferdeställe v. 1. October zu vermiethen. **Rob. Majewski**, Seglerstraße 119.

Katharinenstraße 207 gesunde, herrsch. Wohnung, Entree, 4 Zim. Alk., Mädchenst. Küche, Speisek. 2c. in 1. u. 2. Etage v. 1. Oct. z. verm.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche, Zub., 239 Neustadt zu vermieth.

Sommer-Theater-Thorn.

(Victoria-Saal.)

Dienstag, den 13. August 1889.

Ganz neu!

Sie weiß etwas.

Lustspiel in 4 Acten von R. Kneisel.

Mittwoch, den 14. August 1889.

Auf allgemeines Verlangen.

Die drei Grazien.

Operettenposse in 4 Acten von Leon Treptow.

In Vorbereitung: **Zum Benefiz** für Frl. **Dora Pötter.**

Wo ist die Frau?

Lustspiel in 4 Acten von R. Kneisel.

C. Pötter, Theaterdirector.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.